

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8. Oktober 1955

Blatt 1755

In Anbetracht der kalten Jahreszeit:

Vermeidung von Härten bei Delogierungen

8. Oktober (RK) Justizminister Dr. Kapfer teilte Bürgermeister Jonas in einem Schreiben mit, daß er aus Anlaß des bevorstehenden Eintrittes der kalten Jahreszeit an die mit Räumungsexekutionen befaßten Gerichte einen Erlaß herausgegeben hat, in dem auf die besondere Wichtigkeit der Vermeidung von Härten hingewiesen wird, wie dies auch in den vergangenen Jahren geschehen ist. Minister Dr. Kapfer schrieb u.a.: "Ich hoffe, daß es auch heuer gelingen wird, die Delogierungen im Winter auf die unumgänglich notwendigen Fälle einzuschränken."

Bürgermeister Jonas hat Minister Dr. Kapfer in einem Antwortschreiben für seine einsichtige Haltung den Dank ausgesprochen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

8. Oktober (RK) Montag, den 10. Oktober, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Dienstag, den 11. Oktober, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreß-Siedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrten jeweils am Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Schweißer-Prominenz im Wiener Rathaus
=====

8. Oktober (RK) Die in- und ausländischen Delegierten der internationalen Schweißtechnischen Tagung, die aus Anlaß der 25-Jahrfeier der Schweißtechnischen Zentralanstalt nach Wien einberufen wurde, wurden gestern durch Vizebürgermeister Honay im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Lakowitsch und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner begrüßt.

Vizebürgermeister Honay betonte in seiner Ansprache, daß auch die Gemeinde Wien auf die Leistungen der Schweißtechnischen Zentralanstalt stolz ist. Vor 25 Jahren wurde die Gründung dieses Institutes vielfach noch als ein Wagnis bezeichnet. Heute wird sie als eine Selbstverständlichkeit angesehen. Für die große Facharbeit, die auf dem Gebiet der Schweißtechnik in Wien geleistet wurde, sprach er der jubilierenden Anstalt den Dank der Stadtverwaltung aus.

Die Vorstellung der 30 Delegierten aus den österreichischen Bundesländern, aus der Deutschen Bundesrepublik, aus Jugoslawien und aus der Schweiz nahm der Präsident des Vereines Schweißtechnische Zentralanstalt, Gemeinderat Kommerzialrat Geiger vor. Er benützte diesen Anlaß, um der Stadtverwaltung für die Unterstützung zu danken, die sie als Kuratoriumsmitglied der Zentralanstalt seit ihrer Gründung angeeignet läßt.

- - -

Verkehrsmaßnahmen
=====

8. Oktober (RK) Am Montag, dem 10. Oktober, wird wegen des Umbaues am Praterstern die in den Abendstunden betriebene Straßenbahnlinie 21 eingestellt und an deren Stelle ein Autobus-Ersatzverkehr vom Praterstern zum Elderschplatz geführt. Die Anfangs- und Endstation dieser Autobuslinie in der Praterstraße wird bei der bisherigen Straßenbahnhaltestelle Praterstraße, Novaragasse errichtet.

Ab Montag, den 10. Oktober, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing- Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Emil Kläger zum Gedenken

=====

8. Oktober (RK) Am 12. Oktober wäre der Schriftsteller Emil Kläger 75 Jahre alt geworden.

Zu Wisnitz in Mähren geboren, wandte er sich nach Beendigung des rechtswissenschaftlichen Studiums in Wien der Journalistik zu und interessierte sich besonders für die Gerichtssaalberichterstattung, die er als Mitarbeiter der "Zeit" und der "Neuen Freien Presse" auf ein beachtliches Niveau brachte. Gleichzeitig betätigte er sich als fachkundiger Theater- und Literaturkritiker im Radio und lehrte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst. Auch seine Vorträge in den Volkshochschulen waren sehr beliebt. Kläger war der Gründer und langjähriger Präsident der Vereinigung der Wiener Gerichtssaalberichterstatter. Am 2. Juni 1936 ist er gestorben.

- - -

Eröffnung des Steinitz-Hofes

=====

8. Oktober (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas die städtische Wohnhausanlage am Hietzinger Kai, den Steinitz-Hof, eröffnen. Ihren Namen hat die Wohnhausanlage nach Dr. Heinrich Steinitz, einem Funktionär der Sozialdemokratischen Partei, der 1942 in Auschwitz ermordet wurde.

Die neue Wohnhausanlage wurde auf einem Grundstück errichtet, das früher eine alte Villa mit Gärtnerei und Stallgebäude trug. 1952 kam das Grundstück mit seinen alten wertvollen Bäumen in den Besitz der Stadt Wien, die am 9. Oktober des gleichen

Jahres noch nach Abtragung der alten Objekte mit dem Neubau begann. Das Gesamtausmaß des Baugrundes beträgt 19.000 Quadratmeter, davon wurden 4.630 Quadratmeter verbaut. Die übrigen Grundstücksteile sind als Grünflächen, Ruheplätze und Kinderspielplätze ausgestaltet. Bei den Ruhebänken innerhalb der Anlage hat man den Versuch unternommen, die Eintönigkeit des cremefarbenen Anstriches aufzulockern. Jede Bank wurde in Pastellfarben grün, blau, rosa, violett oder gelb gestrichen. Die Anlage ist in sechs Wohnblöcke mit insgesamt 16 Stiegen gegliedert. In der Mitte des Grundstückes wurde ein ebenerdiges U-förmiges Objekt mit 14 Einzelräumen gebaut, die zur Aufnahme für alte Leute bestimmt sind. Der vorhandene Baumbestand wurde bei den Bauarbeiten so weit wie möglich geschont. Insgesamt umfaßt die Anlage 265 Wohnungen und die schon genannten 14 Wohnungen für alte Leute. Ein Geschäftslokal, ein Vortragssaal und drei Kurszimmer für die Volkshochschule Hietzing, eine ärztliche Ordination, zwei Motorradabstellräume, drei Kinderwagenabstellräume und ein Raum für die städtische Gärtnerei. Die Anlage wurde in zwei Bauteilen errichtet. Die Gesamtkosten betragen 20 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßte Dipl. Arch. Viktor Adler. In die Hauptfront am Hietzinger Kai ist ein Mosaik "Kinder am Wienfluß" vom akademischen Maler Rudolf Pleban eingelegt. Die Westfront der Stiege 6 trägt ein Sgraffito "Die vier Elemente" vom akademischen Maler Franz Klasek. Eine Rundplastik "Ruhende Fischer" vom akademischen Bildhauer Heinz Leinfellner ziert den Teich vor dem Heim für alte Leute. Die Plastik "Sitzender Mandolinspieler" vom akademischen Bildhauer Wander Bertoni schmückt die Grünfläche vor dem Hietzinger Kai. Über sämtlichen Hauseingängen befinden sich Reliefs oder keramische Mosaik von akad. Maler Rudolf Petrik, akad. Bildhauer Heinrich Deutsch, akad. Bildhauer Hugo Kirsch, akad. Bildhauer Leopold Maresch, akad. Bildhauerin Ilse Pompe-Niederfuhr, akad. Maler Oskar Schmal, akad. Maler Jakob Laub, akad. Maler Rudolf Korunka und akad. Maler Hans Staudacher.

Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringt die "Rathaus-Korrespondenz" in der Nachmittagsausgabe.

Internationale Jugend im Wiener Rathaus

=====

Goldküste will österreichische Kraftwerktechniker

8. Oktober (RK) Eine Studiengruppe der IUSY, Internationale Union der Sozialistischen Jugend, der Vertreter asiatischer, süd-amerikanischer und afrikanischer Staaten angehören, wurde heute früh von Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus empfangen. Die Studienvertreter bereisen ganz Europa, um soziale Einrichtungen und die verschiedenen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Organisationen der arbeitenden Bevölkerung zu studieren. Die Gäste hatten bereits einige Tage Gelegenheit, Wien und seine Umgebung kennenzulernen. Auf die Frage des Bürgermeisters, was bei ihrem kurzen Besuch in Wien auf sie den stärksten Eindruck gemacht habe, lauteten die ersten drei Antworten: Der Wienerwald. Die Freundlichkeit der Wiener Bevölkerung. Alles.

Ein Vertreter der Goldküste will mit österreichischen Kraftwerktechnikern in Verbindung treten, weil man in seiner Heimat vor hat, ein gigantisches Kraftwerk zu bauen.

Nach einem Abstecher nach Graz und Jugoslawien werden die IUSY-Delegierten Kaprun und Linz besuchen. Bürgermeister Jonas wünschte ihnen ein gutes Gelingen der großen Rundfahrt. Er verwies darauf, daß sie aus Millionen Menschen herausgehoben wurden, um die Welt zu sehen. Sie hätten nun die Aufgabe, die gesammelten Erfahrungen zum Nutzen der internationalen Arbeiterbewegung weiter zu verwenden. Zum Abschied überreichte der Bürgermeister seinen Gästen Bilderalben von Wien.

- - -

Der Bürgermeister von Budapest im Wiener Rathaus
 =====

8. Oktober (RK) Der Bürgermeister von Budapest Pongratz und Vizebürgermeister Rosta, die sich auf der Rückreise von einer Tagung in Florenz in die ungarische Hauptstadt befinden, sind heute in Wien eingetroffen. Bürgermeister Jonas hat sie mittag in seinem Arbeitszimmer im Rathaus empfangen. In einem angeregten Gespräch wurden Probleme der beiden Hauptstädte erörtert. So wie in Wien stehen auch in Budapest der Wohnungsbau und das Verkehrsproblem an erster Stelle. Die Aussprache der beiden Stadtobehörten dauerte eineinhalb Stunden und nahm einen herzlichen Verlauf.

- - -

Eine der schönsten städtischen Wohnhausanlagen
 =====

Feierliche Eröffnung des Steinitz-Hofes in Hietzing

8. Oktober (RK) Inmitten der neuen städtischen Wohnhausanlage am Hietzinger Kai fand heute nachmittag die feierliche Eröffnung des Steinitz-Hofes statt. Auf dem festlich geschmückten Platz sah man unter den Ehrengästen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Thaller, Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte sowie Bezirksfunktionäre und die Witwe von Dr. Steinitz. Bezirksvorsteher Florian begrüßte die Festgäste und hieß besonders Bürgermeister Jonas herzlich willkommen.

Stadtrat Thaller sagte in seiner Ansprache, daß bei den Bauarbeiten 54 Firmen beschäftigt waren und die Durchschnittskosten einer Wohnung 75.000 Schilling betragen. Bisher wurden in Hietzing 2.177 Wohnungen zu bauen begonnen, davon sind 1.716 fertig. Die heutige Eröffnung ist für die Stadtverwaltung und das Stadtbauamt jedoch ein besonderes Fest, weil hier in Hietzing eine Wohnhausanlage entstanden ist, die so recht ihren Intentionen entspricht. Mitten im grünen wurde eine kleine

./.

Nachbarschaft mit 265 Normalwohnungen und 14 Wohnungen für alte Menschen, einem Geschäftslokal, mit Kinderwagen- und Motorradabstellräumen, einer ärztlichen Ordination und einem Kurs- und Vortragssaal für eine Wiener Volkshochschule geschaffen. Nur 24 Prozent des wertvollen Baugrundes wurden verbaut, der Rest wurde gärtnerisch ausgestaltet und dient der Erholung der Mieter. Hier stand zuvor eine große, aber völlig verwahrloste Villa, inmitten eines alten Parkes. Der Zahn der Zeit hatte sowohl an dem Gebäude wie am Baumbestand Verwüstungen angerichtet. Das Haus mußte abgetragen werden und viele der überalterten Bäume mußten umgelegt werden, weil sie eine ständige Gefahr für die Menschen, die nun hier wohnen sollten, darstellten. Was von ihnen aber erhaltenswert war, blieb bestehen und wurde durch eine schöne gärtnerische Gestaltung erneuert und verschönt. Architekt und Gärtner haben ihr Bestes getan.

Mit besonderer Liebe und Sorgfalt wurden auch in dieser Wohnhausanlage die Heime für alte Menschen gebaut. Unser verehrter Herr Bundespräsident hat vor Jahren, als er noch Bürgermeister war, die erste Anregung zum Bau von Heimstätten für alte Menschen gegeben. Die alternden Menschen vereinsamen in ihren viel zu großen Stadtwohnungen, die sie aus Scheu vor den bisher üblichen Versorgungsheimen nicht aufgeben wollen, immer mehr. Sie wollen nicht von der übrigen Bevölkerung abgesondert ihren Lebensabend verbringen.

Die Gemeinde Wien hat mit ihren Heimstätten für alte Leute eine neue geeignete Wohnform für diese Menschen gefunden. In netten Flachbauten sind sie inmitten von Wohnhausanlagen untergebracht; sie üben in dieser Umgebung wieder wichtige soziale Funktionen aus, sei es im eigenen kleinen Haushalt, als Babysitter, Gärtner oder Aufseher. Sie sind nicht ausgestoßen aus der großen Gemeinschaft, sondern nehmen wieder teil an deren Leben. 158 Alte-Leute-Wohnungen hat die Gemeinde bereits errichtet; wir werden weiter jährlich 50 bis 60 solcher Wohnungen bauen, denn in unserer Stadt sollen sich alle wohlfühlen, die Alten genauso wie die Jungen.

Stadtrat Glaserer führte aus, daß in der neuen Wohnhausanlage mit 265 Wohnungen von der Magistratsabteilung 50 880 Personen eingewiesen wurden. Damit haben wieder viele ein Obdach gefunden, viele sind zum ersten Mal wieder Hauptmieter geworden. Die Bewohner der neuen Anlage kommen aus Obdachlosenheimen, aus Notstandsquartieren, aus Wohnungen, die wir heute als menschenunwürdig bezeichnen; sie kommen aus kraß überbelegten Wohnungen und Untermieten. Es ist keine leichte und vor allem eine verantwortungsvolle Aufgabe, aus den Zehntausenden, die beim Wohnungsamt vorgemerkt sind, eine annähernd richtige Auswahl zu treffen. Die Beamten sind sich darüber im klaren, daß eine vollkommene Gerechtigkeit nur angestrebt werden kann. Stadtrat Glaserer versicherte jedoch, daß man sich bemüht, der vollkommenen Gerechtigkeit möglichst nahe zu kommen. Er ersuchte die Mieter, nicht nur ihre eigenen Wohnungen zu pflegen und zu betreuen, sondern die ganze Anlage sorgsam zu behandeln und wünschte abschließend den Bewohnern frohe und glückliche Stunden im neuen Heim.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, man könne heute Hietzing gratulieren, denn die neue Wohnhausanlage gehört zu den schönsten, die die Gemeinde nach dem zweiten Weltkrieg erbaut hat. Es gibt hier in den Wohnungen sehr viele Kinder, fuhr der Bürgermeister fort, und ich glaube, die Wiener Bevölkerung hat Ursache, dafür zu sorgen, daß wir für unsere Kinder die bestmöglichen Bedingungen schaffen. Unsere Kinder werden immer kostbarer, weil sie leider auch immer weniger werden. Deshalb freue ich mich besonders, daß zwischen den Wohnhäusern hier so viel Platz für die Kinder ist. Aber auch für die alten Leute wurde in der Anlage vorgesorgt. Ich hoffe, meinte der Bürgermeister, daß die Kinder und die alten Leute die besten Freunde werden. Wir haben in diesen Anlagen auch ein Heim für die Volkshochschule Hietzing geschaffen, sodaß also die Bewohner ihre geistige Nahrung aus erster Hand erhalten können.

Der Bürgermeister gedachte dann des Mannes, dessen Namen die neue Wohnhausanlage trägt: Dr. Heinrich Steinitz. Mit der

Namensgebung wird die Erinnerung an einen Mann wachgehalten, der Jahrzehnte hindurch in Wien und besonders in Hietzing im öffentlichen Leben gewirkt hat. Er war einer jener Männer, denen das Recht und die Gerechtigkeit über alles gegangen sind. Er wurde 1938 als einer der ersten in ein Konzentrationslager verschleppt und 1942 vergast. Vielleicht werden die Bewohner dieser Häuser das Andenken jenes Mannes besonders ehren, um auch der Nachwelt zu zeigen, wie groß das Wirken eines Einzelnen sein kann, wenn es von echter Humanität beseelt ist. Der Bürgermeister begrüßte mit besonderer Ehrerbietung die Witwe von Dr. Steinitz und bat sie, die Versicherung entgegenzunehmen, daß Wien und die Gemeindeverwaltung das Andenken ihres Mannes immer hochhalten werden.

Mit dem Wunsche, daß unsere Vaterstadt Wien und die Republik Österreich dank dem Fleiß und der Tüchtigkeit ihrer Bewohner einer glücklichen Zukunft entgegengehen mögen, erklärte der Bürgermeister die Hietzinger Wohnhausanlage für eröffnet.

- - -